

Bräuer-Beitung.

Offizielles Organ des Centralverbandes deutscher Brauereiarbeiter
und Publikationsorgan der Berufsverbände der Schweiz und in Oesterreich.

№ 50.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1342.
Redaktion und Expedition: Burgstr. 9, Hannover.
Verleger u. verantwortl. Redakteur F. Krieger, Hannover.
Druck von Böhne & Köber, Hannover.

Hannover,
11. Dezember 1903.

Abonnementpreis pro Quart.: 1,50 Mk., unter Kreuzb.
2 Mk.; f. d. Ausl. 2 Mk. u. Kreuzb. 2,50 Mk. — Einzel-Nr.
20 Pf. — Geschäfts-Inserate: die sechsge-sp. Petitzeile
30 Pf., b. Wiederh. Rabatt. Abn. Inserate die Petitzeile 20 Pf.

13. Jahrg.

Crimmitschau!

Der nun 16 Wochen andauernde Niesenkampf der Textilarbeiter in Crimmitschau beansprucht mit Recht das größte Interesse der gesamten Arbeiterschaft. Aus geringfügigen Ursachen aufs Pflaster geworfen, haben die Textilarbeiter die schon seit Jahren ersehnte und geforderte Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden erneut als Forderung aufgestellt, und stehen nun diese lange Zeit mit 7—8000 Beteiligten im Kampfe mit dem Unternehmertum, das diese so geringfügige und berechtigte Forderung zum Anlaß genommen hat, einen Schlag gegen die Arbeiterorganisation zu führen. Die Herren glaubten, die Arbeiter auszuhungern zu können, damit sie zu Kreuze kriechen und fürderhin ohne Murren alles über sich ergehen lassen. Die Herren haben sich verrechnet. Mit vier, sechs und acht Mark wöchentlichem Unterstützung halten die Textilarbeiter seit Monaten im Kampfe aus, vertrauend auf die Gerechtigkeit ihrer Sache, überzeugt von der großen Tragweite und Bedeutung, welche der Ausgang dieses Kampfes auch unzweifelhaft für die gesamte Arbeiterklasse hat, vertrauend auf die Hilfe und Unterstützung der Arbeitererschaft. Und die Sympathie der Arbeiterklasse ist auf Seiten dieser mutig kämpfenden und tut sich nicht nur in Sympathieerklärungen kund, sondern in der finanziellen Unterstützung, deren es zum Kampfe, und hauptsächlich zu diesem Kampfe, bedarf. Die Wünsche der Industriebarone, die Textilarbeiter auszuhungern zu können, müssen zuschanden werden an der Solidarität der ganzen Arbeiterschaft, die Unterstützungen müssen noch reichlicher fließen, die Textilarbeiter haben es verdient, sie kämpfen den Kampf um den Zehnstundentag auch für manche andere Arbeiterkategorie. Die Industriebarone sollen mit ihren sehnsüchtigen Wünschen, die Arbeiter auszuhungern, warten, bis ihnen die Zeit zu lange wird.

Daß die finanzielle Unterstützung noch reichlicher fließen wird, dafür sorgen schon die neuerlichen Vorkommnisse, die jeden, der noch ein Gefühl für Recht im Leibe hat, dazu anspornen werden, noch energischer seine Sympathie mit den Ausständigen in Gestalt von klingender Münze zu bekunden. Zwei Textilarbeiter, die von Gutsbesitzern für die Ausgesperrten geschenkte Kartoffeln holen wollten, erhielten Strafmandate von 6 Mark, weil sie „eine öffentliche Sammlung von Beiträgen an Geldwert ohne behördliche Genehmigung vorgenommen haben“. Die Abfuhr der Kartoffeln wurde von der Gendarmerie untersagt. Seit einigen Tagen sind sämtliche Versammlungen in Crimmitschau verboten. Öffentliche, nicht öffentliche, Volkssammlungen, Bezirksversammlungen, Fabrikzusammenkünfte, alles ist behördlicherseits verboten. Umzüge dürfen nicht stattfinden, jede Möglichkeit, zusammenzukommen, ist den Ausgesperrten genommen. Selbst für die Auszahlung der Streikunterstützung sind besondere Vorschriften gemacht worden. Nicht mehr als sechs Personen sollen in einem Lokale zusammenkommen, und Gendarmen sollen dabei zugegen sein und „politische“ Erörterungen oder Ansammlungen einer größeren Anzahl Personen verhindern. Das Streikpostenwesen ist den Ausgesperrten unmöglich gemacht — tatsächlich ist das reichsgesetzlich garantierte Koalitionsrecht der Arbeiter durch die Behörden aufgehoben. Auf dem Bahnhofsperron patrouillieren drei, vier Gendarmen, in der Vorhalle ebenfalls. Auf jeder Seite der Tür, die zum Perron führt, steht ein Gendarm. Reisende werden nach der Fahrkarte gefragt. Ausgesperrte werden vom Bahnsteig herab und aus der Vorhalle ausgewiesen. In Crimmitschau herrscht der Belagerungsstand, wenn auch nicht offiziell verhängt. Jetzt beabsichtigt die Behörde auch den Ausgesperrten ihr Verlehrslokal zu schließen. Die Unternehmer dagegen haben im Wartesaal 2. Klasse eine Art Bureau zum Empfang Arbeitswilliger errichtet; zum Empfang dieser, die durch Schwindel der Werbeagenten hergelockt werden, stehen Gendarmen bereit. Das Gendarmerieaufgebot erfährt am Sonnabend eine weitere bedeutende Verstärkung, und doch wird der Kampf von Seiten der Arbeiter mit musterhafter Ruhe geführt. Eine Deputation alter Arbeiter — einer von der Deputation war 49 Jahre in einem Betriebe beschäftigt, als ihn der Unternehmer kalten Blutes auf die Straße setzte — fuhr am Sonnabend nach Dresden, um beim Minister

Metsch vorstellig zu werden. Minister von Metsch war für sie nicht zu sprechen.

Das alles sind harte Tatsachen, die auch dem Intelligentesten mit unerbittlicher Logik die Erkenntnis einpaulen, daß im kapitalistischen Klassenstaat die Arbeiter auf sich und ihre eigene Kraft angewiesen sind, wollen sie auch nur das geringste, das berechtigtste: eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden erlangen. Welcher Arbeiter wollte da noch mit seiner Sympathie und seiner finanziellen Unterstützung für die Streikenden zurückstehen?

Die Textilarbeiter stehen fest, sie haben die ihnen angebotenen Geldgeschenke von 50—100 Mk., sowie auch die versprochene Prämie von 2 Mk. extra pro Woche im Falle der Arbeitswilligkeit zurückgewiesen, nur wenige Arbeitswillige sind zu verzeichnen, diese kommen nicht in Betracht. Die von außerhalb hergelockten und betrogenen Arbeitswilligen beklagen sich in Briefen an Bekannte, daß sie wie unter Polizeiaufsicht stehen und pro Stunde nur 14 Pf. verdienen, und warnen sie, nach Crimmitschau zu kommen. So steht die Sache trotz allem, trotz aller behördlichen Eingriffe für die Ausgesperrten günstig, die Saison beginnt bald und die Unternehmer werden Vernunft annehmen müssen.

Hut ab vor solchen Kämpfern — zu denen übrigens ein großer Teil weiblicher Arbeiter gehört — die unter solchen schwierigen Umständen und bei solcher geringen Unterstützung standhalten, diese haben die weitgehendste Unterstützung sämtlicher Arbeiter verdient. Brauereiarbeiter, tragt ihr euer redlich Teil auch fernher dazu bei, daß diese Kämpfer siegen: **Unitio, Geld entscheidet den Kampf!** Gelder sind zu senden an **Georg Treue, Berlin O., Kronprinzenstr. 7.**

Erwerbsbeeinträchtigung durch Unfallfolgen.

Der Arbeiter, der durch Unfall eine Einbuße an seiner Erwerbsfähigkeit erlitten hat, soll nach dem Unfallversicherungsgesetz eine Entschädigung in Form einer Rente bekommen, die ihm zwei Drittel des Schadens ersetzt. Dieser Schaden, ist nicht nachzuweisen in der Form des entgangenen Arbeitsverdienstes, sondern nur zu schätzen, wie weit die körperlichen Schäden unter Berücksichtigung aller gegebenen Verhältnisse, die Erwerbsfähigkeit beeinflussen können. Allerdings spielt in der Rechtsprechung der Arbeitsverdienst eine Rolle; er wird mit als Beweismoment herangezogen, ohne in jedem Fall als ausschlaggebender Gradmesser bewertet zu werden. Dieser Standpunkt kommt bei der heutigen Rechtslage auch wiederholt dem Arbeiter zugute. Man kann die Erfahrung machen, daß Arbeiter mit verkrüppelten Händen durch eisernen Fleiß denselben oder annähernd den gleichen Lohn verdienen, wie vor dem Unfall; man könnte also folgern — und die Berufsgenossenschaften tun es mit Vorliebe —, die Folgen einer Erwerbsbeeinträchtigung haben aufgehört. Dennoch wäre es unrecht, denn die Folgen der Erwerbsbeeinträchtigung machen sich bei solchen Verletzten dadurch bemerkbar, daß sie in der Wahl der Arbeit beschränkt sind, nicht jede Arbeit verrichten können und nur als Arbeiter einer Spezialbranche, oder zu Arbeiten, die ein größeres Maß der Geschicklichkeit erfordern, Zugang finden und hier durch besonders günstige Umstände den alten Lohn wieder verdienen. Mit einem Schlage ändert sich der Zustand, wenn der Mann aus dem für ihn günstigen Arbeitsverhältnis heraustritt und nun die Unmöglichkeit sieht, auf dem Arbeitsmarkte seine Kräfte weiter so günstig zu verwerten. Diese veränderte Gestaltung seiner wirtschaftlichen Lage gibt ihm kein Unrecht, höhere Ansprüche an die Berufsgenossenschaft zu stellen.

Aber auch das umgekehrte Verhältnis, d. h. ein geringerer Verdienst des Verletzten nach dem Unfall, als die prozentuale Berechnung der Rente zugrunde legt, wird nicht selten unberücksichtigt gelassen, oder doch nicht voll bewertet, weil man hier in der schwankenden Konjunktur auf dem Arbeitsmarkte keinen sicheren Gradmesser erblickt, wie auch Zufälligkeiten bei dem Individuallohn ausprechen können.

Bei dieser Sachlage bleibt das ärztliche Gutachten in der Regel die Grundlage für die Rentenabmessung, auch die von dem Gutachten bemessenen Prozentsätze der Erwerbsbeeinträchtigung bleiben meist unverändert. Zwar ist die strenge Anlehnung der Urteile der Schiedsgerichte und des Reichsversicherungsamtes an die Schätzungen der Ärzte vielfach im Reichstage kritisiert worden und der Staatssekretär v. Polakowsky hat ausdrücklich erklärt, daß er es auch nicht wünsche, desgleichen ist vom Reichsversicherungsamt unter dem 31. Dezember 1901 ein Rundschreiben erlassen, in dem es als unzulässig erklärt wird, wenn die entscheidenden Instanzen nicht selbstständig den Grad der Erwerbsbeeinträchtigung nachprüfen; aber es ist nur zu begreiflich, wenn im allgemeinen die Schätzung des Arztes immer wieder den Ausschlag gibt, denn rein nach dem objektiven Befund ist es dem Laien nicht immer möglich, selbstständig den Grad der Erwerbsbeeinträchtigung zu bestimmen.

Die Schätzung der Erwerbsbeeinträchtigung ist sicherlich eine der schwierigsten Aufgaben des Arztes, er kann sehr leicht eine der schwierigsten Aufgaben des Arztes, er kann sehr leicht den Patienten ungerecht beurteilen; denn zur Beurteilung einer Erwerbsbeeinträchtigung ist nicht immer eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Medizin der geeignete Beurteiler, vielmehr bedarf es dazu auch einer sozialpolitischen Einsicht, einer gewissen Vertrautheit mit dem Erwerbsleben. Beides ist nicht immer vorhanden. So ist der Verletzte ganz dem Zufalle ausgesetzt, welche der Arzt die Bewertung seiner Erwerbs-

beeinträchtigung anheimschickt, wenn nicht der Verletzte in der Lage ist, von anderer Seite eine andere Beurteilung zur Stelle zu bringen.

Dabei ist weiter zu berücksichtigen, daß die Berufsgenossenschaften daran interessiert sind, daß die Renten möglichst niedrig geschätzt werden. Und es ist nur zu erklärlich, daß sie ihren angestellten Ärzten nach der Richtung ihre Wünsche deutlich zu verstehen geben. Die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz hat deshalb die Bestimmung getroffen, daß bei der ersten Rentensatzfestsetzung neben dem Vertrauensarzt der Berufsgenossenschaft auf Antrag des Verletzten ein anderer Arzt als Gutachter gehört werden muß. Die Bestimmung ist wirkungslos geblieben, denn einige Berufsgenossenschaften verzichten nunmehr überhaupt auf die Anstellung von Vertrauensärzten und treten mit einigen Ärzten in ein sogenanntes Honorarverhältnis. In Wirklichkeit wäre das nur eine Umgehung der gesetzlichen Bestimmung, wenn man diese Ärzte nicht auch als Vertrauensärzte der Berufsgenossenschaft betrachten wollte. Dennoch hat das Reichsversicherungsamt diese „Honorarärzte“ nicht als Vertrauensärzte der Berufsgenossenschaften im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes anerkannt und bleibt somit der Zustand derselbe wie unter dem alten Gesetz.

Es hätte aber auch keinen Zweck, sich gegen diese Auslegung aufzulehnen, denn die Folge wäre, daß die Berufsgenossenschaften ohne bestimmte Verträge regelmäßig eine Anzahl Ärzte als Gutachter in Anspruch nehmen und damit der Zustand nicht besser würde als gegenwärtig.

Nun soll nicht gesagt werden, daß alle Ärzte der Berufsgenossenschaft den Verletzten ganz ungünstige Gutachten sind, wohl aber bringt es die Stellung zur Berufsgenossenschaft mit sich, daß diese Ärzte mehr oder weniger den Wünschen der Berufsgenossenschaften entgegenkommen; dazu kommt, daß von den Berufsgenossenschaften Ärzte bevorzugt werden, die sozialpolitisch auf einem gegen die ganze Versicherungsgesetzgebung extrem ablehnenden Standpunkt stehen. Eine solche Auffassung muß zuungunsten des Verletzten ausschlagen. Es gibt Ärzte, die in jedem Arbeiter, der einen Anspruch auf Rente erhebt, einen Menschen erblicken, der die Berufsgenossenschaft schöpfen will und eine Jagd auf Rente unternimmt, wie nicht selten das Urteil solcher Gutachter lautet. Einige Ärzte verfallen dabei in einen überaus einseitigen Standpunkt. So kam ein Herr Dr. Thomas in Köln, ein vielfach herangesogener Gutachter für die Berufsgenossenschaften, in einem Gutachten zu dem Ergebnis, daß das Fehlen des Ringfingers von gar keiner Bedeutung wäre, denn er fülle nur die Lücke aus zwischen dem dritten und fünften Finger.

Ohne auf Einzelheiten einzugehen, ergibt sich aus dem Dargelegten, daß es für die Arbeiter von erheblicher Bedeutung ist, von einem unbefangenen und unparteiischen Gutachter untersucht zu werden. Der Mangel an solchen Gutachtern ist ein allgemein empfundener; denn selbst wenn sich ein Arzt bereit erklärt, dem Verletzten ein Gutachten auszustellen, was vielfach gar nicht geschieht, dann fragt es sich wieder, ob der Arzt mit dem Unfallversicherungsgesetz soweit vertraut ist, daß er weiß, worauf es in seinem Gutachten ankommt. Die besten Gutachten sind in dem Falle unbrauchbar und der Verletzte hat sein Geld umsonst ausgegeben. Oft sind schwierige Fragen zu lösen über den Zusammenhang des Leidens mit dem Unfall. Die Erfahrungen hierüber haben eine umfassende Literatur geschaffen, die nicht jedem Arzt bekannt ist, und so kommt der Unangewiesene zu Schlussfolgerungen, die ganz unhaltbar sind, oder doch eine gewisse Unsicherheit auf diesem Gebiete verteilen.

Diesem Mangel abzuhelfen, ist in Berlin, nach Rücksprache der Zentralkommission der Krankenkassen, des Zentral-Arbeiter-Sekretariats und des Berliner Sekretariats, mit dem Verein freigewählter Kassenzurückversicherer eine Vereinbarung getroffen dahingehend, daß sich eine Anzahl Ärzte bereit erklärt haben, auf Verlangen der Verletzten oder der Arbeitersekretariate resp. Gemeindefunktionen, Gutachten auszustellen.

Dem Zentral-Arbeitersekretariat und dem Berliner Arbeiter-Sekretariat ist eine Liste von 43 Verträgen überreicht, die sich zur Abgabe von Gutachten bereit erklärt haben. Um so erfreulicher nehmen wir dieses Entgegenkommen an, als auch anerkannte Autoritäten der medizinischen Wissenschaft ihre Zusage erteilt haben.

Für die Spezialgebiete ist vom Verein freigewählter Kassenzurückversicherer folgende Einteilung geschaffen: Chirurgie, Orthopädie, Innere Krankheiten, Nervenkranheiten, Ohrenkrankheiten, Augenkrankheiten, Halskrankheiten, Hautkrankheiten, Harnkrankheiten, Frauenkrankheiten und Geisteskrankheiten.

Bei der Vereinbarung ist f. z. ausdrücklich betont, daß die Honorarfälle nicht so niedrig bemessen werden sollen, weil darunter eine eingehende Beurteilung des Patienten leiden dürfte. Ferner war berücksichtigt, daß schon die schriftliche Abfassung des Gutachtens oft eine erhebliche Zeit in Anspruch nimmt; um so eingehender hier aber der Arzt seinen Standpunkt begründen kann, je mehr wird sein Urteil an Wert gewinnen. Deshalb ist als niedrigster Honorarfaz 10 Mark in Ansatz gebracht.

In manchen Fällen wird sich natürlich auch die Abgabe eines schriftlichen Gutachtens erübrigen, besonders dann, wenn der Arzt sich nur dem anschließen kann, was von anderer Seite schon festgelegt ist. Besonders schwierige Fälle sollen vor einem Kollegium, das aus drei Ärzten zusammengesetzt wird, begutachtet werden; die Kosten sind hier im Höchstbetrage bis zu 60 Mark normiert.

Es würde sich nun dringend empfehlen, daß die Arbeitersekretariate an anderen Orten diesem Beispiel folgen, denn sehr oft wird uns auf unser Verlangen nach einem anderen Gutachten der Bescheid zu teil, es gibt hier am Orte keinen Arzt, der sich zur Abgabe eines Gutachtens bereit erklärt. Da diese Abgabe sogar von Orten kommt, wo eine starke Arbeiterbewegung und große Krankenkassenorganisation sich befinden, so scheint uns hier mehr eine Nachlässigkeit in dem Aufsuchen geeigneter Ärzte seitens der Arbeitersekretariate vorzuliegen, als ein wirklicher Mangel. Sicherlich wird eine feste Vereinbarung die Sache sofort ändern. Vor allem aber mag hier

Inspizieren erfolgte die Wiedereinstellung der Entlassenen unter der Bedingung, daß dem Personal das freie Koalitionsrecht nicht angetastet wird. Wir haben mit dieser Unterredung einen guten Schritt vorwärts gemacht in dem bisher fast unzugänglichen Noth. Sowohl dem Vorstehenden, wie auch den Wiedereinstellenden wurde bedeutet, daß die Herren Rent u. Wengler Reformen nicht abgeneigt seien, doch müßte naturgemäß auch sein Hauptkonkurrent Brauereibesitzer Valentin solche durchzuführen. Hoffentlich wissen nunmehr alle Kothher Brauereiarbeiter, was sie zu tun haben, wenn ihre Verhältnisse in Bälde gebessert werden sollen.

Verbandsnachrichten.

Vom 30. November bis 6. Dezember gingen bei der Hauptkasse folgende Beiträge ein:

Samm 44,90. Frankfurt a. M. 125,55. Pfungstadt 44,60. Naumburg 35,98. Spryer 308,91. Hannover 509,62. Hannover 2,50. Birmasens 62,20. München 722,74. Hannover 15,—. Petersdorf 2,70. Berlin I 842,60. Landsberg 2,50. Uelzen 9,10. Angermünde 2,20. Straubing 11,70. Euskirchen 25,—. Wernigerode 5,10. Schleusingen 2,70.

Für Inzerate ging ein: Monasterzyssa 3,02. Bamberg 2,—. Hannover 1,40. Lüneb 0,80. München 6,80. Hannover 1,20. Garburg 2,80. Würzburg 3,20. Berlin 36,—. Forst 1,—. Anna 1,—.

Für Abonnements ging ein: Sektion Ghr 12,95.

Für die Crimmitschauer Weber ging ein: Heimfeld 5,—.

Material ist abgefaßt: Weimar 40 Mitgliedsbücher. Erlangen 1600 Marken à 30 Pf. Göttingen 40 Mitgliedsbücher und 400 Marken à 30 Pf. München 300 Mitgliedsbücher. Spryer 1200 Marken à 30 Pf. Gmünd 400 Marken à 1,20 M. und 400 Marken à 30 Pf. Erlangen 800 Marken à 1,20 M. Brüssel 20 Mitgliedsbücher.

Abrechnungen für das 3. Quartal haben eingefandt: Augsburg, Romscheid, Braunschweig und Bochum.

Augsburg. Allen Mitgliedern, sowie allen nach Augsburg kommenden Kollegen zur Nachricht, daß sich ab 1. Januar 1902 die Zentralherberge im Gasthaus „Drei König“, Jakobstraße, befindet.

Brüssel. Vertrauensmann für die Einzelmitglieder in Belgien ist jetzt H. Franz Böhm. Verkehrslokal ist bei Kaspar Müdert, Café du Sport, Rue de Chartreuse, Brüssel.

Totenliste.

Zahlstelle Berlin I. Am 26. November starb unser treues Mitglied, Kollege Albert Scherer, zuletzt beschäftigt in der Invaliden-Abteilung der Schutzhelmbrauerei. Ehre seinem Andenken!

Zahlstelle Dortmund. Am 27. November starb unser wertvolles Mitglied, Kollege W. Vogler, im Alter von 37 Jahren. Ehre seinem Andenken!

Dresden (Sektion II). Am 8. Dezember starb unser treues Mitglied, Theresia Nimrichter, nach längerem Krankenlager im Alter von 37 Jahren. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren!

Veranstaltungsanzeigen.

Augsburg. Sonnabend, 19. Dezember, 8 Uhr, im „Wittelsbacher Hof“. Nachkündige Beiträge sind vor Jahreschluss zu berücksichtigen. Erscheinen aller unbedingt notwendig.

Aischerleben. Sonnabend, 12. Dezember, 8 Uhr, in „Stadt Köln“.

Aischaffenburg. Sonnabend, 12. Dezember, 8 Uhr: Öffentliche Brauereiarbeiter-Veranstaltung im Stift. Referent: Verbandsvorsitzender Bauer. Alle Mann zur Stelle.

Bielefeld. Sonntag, 13. Dezember, bei Pahlmeyer, Weberstraße. Die Kollegen von Dortmund und Bippstadt wollen erscheinen.

Berlin I (Brauerei). Sonntag, 13. Dezember, 2 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20 (Großer Saal). Endgültige Beschlusfassung über Tarifs-

vorlage. Der Saal muß um 5 Uhr geräumt werden, deshalb alle pünktlich.

Darmstadt. Sonntag, 13. Dezember, 1 Uhr, im Schäferschen Lokal, Schulzengasse, öffentliche Brauereiarbeiter-Veranstaltung. Tagesordnung: Unternehmerverbände und Arbeiterorganisationen. Referent: Kollege Bauer-Hannover. Kollegen, sorgt für zahlreichen Besuch!

Dortmund. Sonntag, 13. Dezember, 2 Uhr, bei Steinhmann. Nach der Versammlung Kränzchen.

Forst i. L. Sonnabend, 12. Dezember, bei Otte, Karlstraße 6. Mitgliedsbücher mitbringen.

Hagen. Sonntag, 13. Dezember, 2 Uhr, bei Günther Schmidt. Um 4 Uhr: Öffentliche Gewerkschafts-Veranstaltung. Hannover. Sonntag, 13. Dezember, 8 1/2 Uhr, im „Ballhof“.

Heidmühle (Accum, Jever). Sonntag, 13. Dezember, bei Deder, Heidmühle, Mitgliedsbücher mitbringen. Vertrauensleute abrechnen.

Koburg. Sonntag, 13. Dezember, 2 Uhr, im Restaurant „Himmelsleiter“. Öffentliche Brauereiarbeiter-Veranstaltung. Referent: Kollege Wacker-Gera. Alle Brauereiarbeiter zur Stelle.

Köln. Sonntag, den 13. Dezember, 6 Uhr, bei Gompesch, Rämmergasse: Generalversammlung. Gesamtvorstandswahl. Wahl der Tarifkommission.

Rosenheim. Versammlungen finden statt am Sonntag, 13. Dezember, in Rosenheim und Mühldorf, am 20. Dezember in Traunstein, am 27. Dezember in Wasserburg, überall um 2 Uhr. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes etc. Vollständig erscheinen.

Siegen-Niederschelden. In den zweiten Sonntag im Monat bei Herrn Maagen in Siegen. Alle erscheinen.

Sollingen. Sonnabend, 12. Dezember, 9 Uhr, bei Ernt, Kaiserstraße. Mitglieder, sorgt für guten Besuch.

Ulm. Sonnabend, 12. Dezember, 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Mühberg, Klosterstraße.

Wilhelmshaven. Jeden dritten Donnerstag im Monat, 8 1/2 Uhr, bei Öbring, „Germania-Halle“. Mitgliedsbücher mitbringen.

Der Brauer Hertler aus Sachsen, Anfang dieses Jahres in Litz in Mecklenburg, wird um Angabe seiner Adresse an die Exped. der Brauer-Zeitung gebeten.

Fritz Heller, Brauer, wird dringend ersucht, seinen Aushaltort seiner Mutter mitzuteilen.

Lina Heller, Sonneberg. S.-M., Leonhardstraße 1a, 1. Et.

Joh. Dohm Spezialgeschäft für Bierbrauer, Kiel, Winterbeckerstraße 12, empfiehlt in bekannter Güte:

Normal- u. Innere Hemden, Unterhosen, Socken, extra starke Poltschuhe, Kältschuhe, Wäzgerpantoffeln, Seiden- und Tauswägen, Arbeitssocken u. Zoppen, Handschuhe, gr. Koffer, Bierkrüge usw.

— Neue Preisliste gratis. —

C. R. Wittber jetzt Copitz a. Elbe. Fabrikant der altbekannten

Chemnitzer Holzschuhe und Mäler-Pantoffeln mit Doppel-Fischhaken und Doppel-Lederfalten.

Georg Gehrig, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, Schulstraße 12, empfiehlt die besten Schafwoll-Handstrick-Socken nebst prima Leibwäsche.

Fr. Stubenböck sen., Schneidermstr., München, jetzt Rumfordstr. 7, 1. Et. an der Trombachhaltestelle Reichsbahnstraße, nächst Viktualienmarkt (rote Ringlinie). Beehrt mich, meinen verehrlichen Kunden und tüll Publikum mein speziell

feines Maßgeschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen. Durch vorteilhaften Einkauf nur neuester, bester Stoffe, alles selbst zuschneiden und persönliche Beitung meines Geschäftes, sowie Ersparung der bekannt hochten teuren Labormittel und damit verbundene Spesen (was dem Käufer zur Last fällt) bin ich in der Lage und werde fortan wie bisher auf das äußerste bestrebt sein, meine werthen Abnehmer auf das äußerste Preiswerteste zu bedienen.

Gemäss Lohnzahlung nach Tarif wird für stets nach neuesten Journal und Güter Taxen, sowie bekannt beste und dauerhafteste Arbeit garantiert.

Hochachtung Der Obige.

Man verlange Stoffe

Breite Klapp-Mähe. Straub-Mähe. Steife Brauer-Mähe. Kleine Klapp-Mähe.

Carl Fiedler, Dresden F, Schäferstr. 53

Altes Treibriemenleder Billig und gut. Billig und gut. 25 Pf., verkauft gegen Nachnahme

M. R. Seiler, Wylau i. V.

Hannover. Central-Verkehr d. Brauereiarbeiter und Arbeitsnachweis

Georg Picker, 24 Knochenhauerstraße 24, hält sich den durchreisenden Kollegen bestens empfohlen.

Sauberes Logis. — Gutes Essen. — Billige Preise.

Das Neueste u. Schönste enthält ohne Zweifel ein von mir offeriertes Stifchen

Glas-Christbaum-Schmuck

mit 300 Stück nur größerer, fein verfertigt und bewalteter N.-heiten, als: Nestsche, Kugeln, Wägen, Trompeten, Bög-i, Christbaumspitze etc. Zur Weiterempfehlung füge einen wunderschönen schwebenden Engel bei. Als Selbstfabrikant bin ich in der Lage, dies prachtvolle Sortiment zu dem billigen Preise von 5,30 Mk. zu senden; bei vorheriger Einfindung 5 Mk.

Ernst Weshensfelder Tadel, Christbaumschmuck-Fabrikant, Lautzha (Sachsen-Meinungen).

Georg Gehrig, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, Schulstraße 12, empfiehlt die besten Schafwoll-Handstrick-Socken nebst prima Leibwäsche.

Fr. Stubenböck sen., Schneidermstr., München, jetzt Rumfordstr. 7, 1. Et. an der Trombachhaltestelle Reichsbahnstraße, nächst Viktualienmarkt (rote Ringlinie). Beehrt mich, meinen verehrlichen Kunden und tüll Publikum mein speziell

feines Maßgeschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen. Durch vorteilhaften Einkauf nur neuester, bester Stoffe, alles selbst zuschneiden und persönliche Beitung meines Geschäftes, sowie Ersparung der bekannt hochten teuren Labormittel und damit verbundene Spesen (was dem Käufer zur Last fällt) bin ich in der Lage und werde fortan wie bisher auf das äußerste bestrebt sein, meine werthen Abnehmer auf das äußerste Preiswerteste zu bedienen.

Gemäss Lohnzahlung nach Tarif wird für stets nach neuesten Journal und Güter Taxen, sowie bekannt beste und dauerhafteste Arbeit garantiert.

Hochachtung Der Obige.

Man verlange Stoffe

Breite Klapp-Mähe. Straub-Mähe. Steife Brauer-Mähe. Kleine Klapp-Mähe.

Carl Fiedler, Dresden F, Schäferstr. 53

Millionen-Massenabsatz im Deutschen Reich hat die bestkante Zigarettenfabrik von **R. Tresp** in Neustadt b. Danzig. Der gewaltige Aufschwung dieser Fabrik-Werke, d.h. zeigt deutlich, daß einzig und allein reelle, gute, billige Ware das Geheimnis aller Erfolge bildet. Man denke, daß von nur einer Sorte nachweisbar jährlich mehr als 11 Millionen Stück in die Welt hinausgeschickt wurden! Diese ganze Zeitung könnte ich viele Male mit Anerkennungsschreiben ausfüllen. Aber man versuche. Sie haben ja keinen Pfennig Risiko! Keine Zurückfalls-unmöglichkeit. Versand direkt ab Fabrik franco gegen Nachzahlung allerbilligsten Preisen. Größte Sparnis für jeden Käufer! 500 Cuba-Platzen II nur 7 Mk. 1000 Cuba-Platzen II nur 13 Mk. — Neu! Neu! Patentamt. geschützt! **Tresp's Welt-Rauchrollen!** Neueste Marke: Verhütungs-Jahreshundert. Nur in Originalkisten à 500 Stück für 12,50 Mk. frei ins Haus. Verhütungs-Jahreshundert ist unübertroffen! 500 Stück meiner so sehr beliebten Habanillos kosten nur 7 Mk. franko. Der Preis der hier angebotenen 3 Spezial-Marken ist im Laden fast doppelt so hoch. Versäume niemand, ein Postpaket zu bestellen. Ich bin gewiß, von allen Seiten Nachbestellungen zu erhalten. Adresse lautet: **R. Tresp, Zigarettenfabrik, Neustadt bei Danzig.** Versandabt. R. T. Nr. 3.

Glas-Christbaum-Schmuck

mit 300 Stück nur größerer, fein verfertigt und bewalteter N.-heiten, als: Nestsche, Kugeln, Wägen, Trompeten, Bög-i, Christbaumspitze etc. Zur Weiterempfehlung füge einen wunderschönen schwebenden Engel bei. Als Selbstfabrikant bin ich in der Lage, dies prachtvolle Sortiment zu dem billigen Preise von 5,30 Mk. zu senden; bei vorheriger Einfindung 5 Mk.

Ernst Weshensfelder Tadel, Christbaumschmuck-Fabrikant, Lautzha (Sachsen-Meinungen).

Georg Gehrig, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, Schulstraße 12, empfiehlt die besten Schafwoll-Handstrick-Socken nebst prima Leibwäsche.

Fr. Stubenböck sen., Schneidermstr., München, jetzt Rumfordstr. 7, 1. Et. an der Trombachhaltestelle Reichsbahnstraße, nächst Viktualienmarkt (rote Ringlinie). Beehrt mich, meinen verehrlichen Kunden und tüll Publikum mein speziell

feines Maßgeschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen. Durch vorteilhaften Einkauf nur neuester, bester Stoffe, alles selbst zuschneiden und persönliche Beitung meines Geschäftes, sowie Ersparung der bekannt hochten teuren Labormittel und damit verbundene Spesen (was dem Käufer zur Last fällt) bin ich in der Lage und werde fortan wie bisher auf das äußerste bestrebt sein, meine werthen Abnehmer auf das äußerste Preiswerteste zu bedienen.

Gemäss Lohnzahlung nach Tarif wird für stets nach neuesten Journal und Güter Taxen, sowie bekannt beste und dauerhafteste Arbeit garantiert.

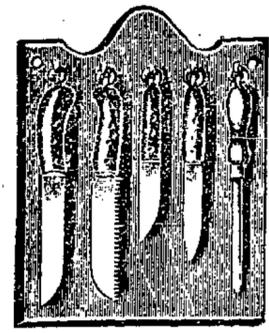
Hochachtung Der Obige.

Man verlange Stoffe

Breite Klapp-Mähe. Straub-Mähe. Steife Brauer-Mähe. Kleine Klapp-Mähe.

Carl Fiedler, Dresden F, Schäferstr. 53

Wer Ordnung wagt, Viel Zeit erspart!



Passendstes Weihnachts-Geschenk.

Wollen Sie Ihrer lieben Frau zu Weihnachten ein Geschenk machen, worüber sie sich immer wieder von neuem freuen wird, so schenken Sie ihr unser

Küchenbrett

D. R. G. M.

Praktische Neuheit für die Küche, in jedem Haushalt unentbehrlich, enthaltend: Brot-, Spick-, Gemüse-, Fleischmesser mit Säge am Rücken und Wetzstahl, sämtliche Teile sind aus bestem Stahl gefertigt, auf echt eichenem Brett

kompl. Mk. 4,50.

Diese Messer sind garantiert das Beste, was überhaupt existiert, von unbegrenzter Haltbarkeit und von bleibendem Schnitt. Unser Küchenbrett versorgt Sie auf Jahre hinaus mit scharfen Messern. Von keiner anderen Fabrik zu kaufen. Versand ab Fabrik gegen Nachnahme.

Garantie für jedes Stück.

Rehfeld & Backe, Solingen 68. Fabrik Sollinger Stahlwaren.

Passendes

Weihnachtsgeschenk

Neu! Unentbehrlich für jedermann. Neu!

Elektrische Taschen-Lampe

mit 5000 Entzündungen, unentbehrlich für Militär (Patrouillen), Radfahrer, Ärzte, Briefboten, Arbeiter etc. etc.

3 1/2 Volt.

Damit jeder in der Lage ist, diese praktische Lampe zuzulegen, verlasse ich dieselbe zu dem

Ausnahmepreise von **Mk. 1,40** Ersatz-Batterie 0,50

Bei Bestellung von 12 Stück 1 Stück gratis

Gratis

neu erschienenen Pracht-katalog, über optische Instrumente, Telephone, Haus-Telegraphen, Elektrische Apparate, elektrische und mechanische Spielwaren, sämtliche Sollinger Stahlwaren, Waffen, Gold-, Silber-, Lederwaren, Haus-haltungartikel, Pfeifen, Zigaretten-spigen, Schirme, Geseniräger, Gürtel, Puppen, Musikwaren etc.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Weltversandhaus Walter Kirberg Fache 75 bei Solingen.

„Gasthaus zur weißen Taube“

Hauptverkehr der Bierbrauer von **Johann Vogt**

T. 1. 9. Mannheim T. 1. 9.

Empfehle allen meinen nach Mannheim kommenden Kollegen gute Betten, sowie vorzügliche Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen bei ausnehmender Bedienung.

In jeder Zeit kostenfreier Arbeitsnachweis.

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Schwerin i. M.

Auf Grund des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt.

Bis Ende Dezember 1902 geleistete Entschädigungen: **1650 000 Mark.**

Versicherungssumme in 1902: **14 Millionen Mk.** Prospekt durch den Vorstand in Schwerin i. M.

Blanchfleisch, sogenannt. Niederbayerisches Rothaler Bauerngeschlachte, versende per Nachnahme pro Pfd. zu 1 Mark an Jedermann.

Uhlungssohl

X. Englmüller, Seiler, Pfarrkirchen N. B.

Unsern werthen Verbandskollegen **Karl Hermann** und seiner lieben Frau **Emma** zu der am Sonnabend, den 12. d. Mts., stattfindenden Hochzeitfeier die herzlichsten Glückwünsche.

Die organisierten Brauereiarbeiter der Brauerei Gebr. Dietrich, Düsseldorf.

Unsern werthen Kollegen **Emil Grossmann** und seiner lieben Frau **Emma**, geb. Sandow, zu der am 5. Deabr. stattgefundenen Hochzeitfeier nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Brauerei Pakenhofer, Abt. I, Berlin, Sektion II.

Unsern werthen Verbandskollegen **Bruno Buchner** und seiner lieben Frau **Charlotte**, geb. Niewinsky, zu der am 30. November stattgefundenen Hochzeitfeier nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Brauerei Pakenhofer, Abt. I, Berlin.

Unsern Kollegen **Hans Herdgen** und seiner lieben Frau zu der am Sonnabend, den 28. November, stattgefundenen Hochzeitfeier nachträglich die besten Glückwünsche!

Die Zahlstelle Krefeld.

Unsern werthen Verbandskollegen **Georg Gröber** und seiner lieben Frau zu der am 19. November stattgefundenen Hochzeitfeier die herzlichsten Glückwünsche!

Die Verbandskollegen der Brauerei Eichbaum, Mannheim.

Für die zahlreichen Verweise freundschaftlicher Bestenuna anlässlich unserer Vermählung sage ich hiermit allen Verbandskollegen von nah und fern unsern aufrichtigsten Dank.

Breslau, im Novbr. 1903.

Paul Fischer und Frau.

Weltversandhaus Walter Kirberg Fache 75 bei Solingen.

„Gasthaus zur weißen Taube“

Hauptverkehr der Bierbrauer von **Johann Vogt**

T. 1. 9. Mannheim T. 1. 9.

Empfehle allen meinen nach Mannheim kommenden Kollegen gute Betten, sowie vorzügliche Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen bei ausnehmender Bedienung.

In jeder Zeit kostenfreier Arbeitsnachweis.

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Schwerin i. M.

Auf Grund des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt.

Bis Ende Dezember 1902 geleistete Entschädigungen: **1650 000 Mark.**

Versicherungssumme in 1902: **14 Millionen Mk.** Prospekt durch den Vorstand in Schwerin i. M.